Calwer Wochenblatt

№ 6. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Montag, den 9. Januar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

S.V. Calw 9 Jan. Seit fast 14 Tagen haben wir hier eine schöne Schneedecke, die allenthalben Gelegenheit zum Schlittenfahren gibt. Auch hier in Calw wird eifrig gerodelt, insbesondere auf der neuen Altburger Straße, die vom Scherwäldle bis in die Vorstadt herein eine tadellose Bahn bietet. Besonders geschätzt wird hiebei der Umstand, daß man den Rückweg durch Benutzung der alten Straße bedeutend kürzen kann. Unangenehm ist dagegen die allzustarke Benützung dieser Bahn. Eine noch längere Bahn steht draußen bei der Station Teinach auf der Bulacher Steige fast unbenützt zur Verfügung. 4 Klm. weit kann man da ohne Unterbrechung talabwärts fahren. Und wenn sich auch Hunderte hier einfinden würden, so wäre doch von einem Gedränge absolut nichts zu merken. Zur Benützung jener herrlichen Bahn lud nun der hiesige Schwarzwaldverein auf den gestrigen Sonntag seine Mitglieder ein. Die gleichzeitige Eröffnung der städtischen Eisbahn und einige Vereinsveranstaltungen mögen den Erfolg dieser Einladung beeinträchtigt haben. Immerhin waren über 50 Calwer draußen zu treffen, die sich an der sehr gesunden Wander- und Rodelpartie erfreuten. — Ob die Bahn so gut bleibt, wird bezweifelt, da von heute ab Eisfuhrwerke darauf fahren.

— Vom K. Evangel. Oberschulrat ist am 5. Januar eine ständige Lehrstelle in Unterlengenhardt, Bez. Calw, dem Unterlehrer Wilhelm Olpp in Albershausen, Bez. Faurndau (Göppingen) übertragen worden.

Stammheim. „Fernbeben." Auf unserer Höhe kann der Naturfreund mancherlei Beobachtungen machen, welche dem Talbewohner entgehen. So war in der Nacht vom 3. auf 4. ds. zwischen 9 und 10 Uhr am östlichen Horizont über einer ganz eigentümlich gefärbten gewitterartigen Wolkenbank ein langanhaltendes wenn auch nicht gerade starkes Wetterleuchten zu beobachten, welches vielleicht in Zusammenhang mit dem von Rußland gemeldeten heftigen Erdbeben gestanden sein dürfte, das auch die Erdbebenwarte in Hohenheim verzeichnete. Die Wahrnehmung einer ähnlichen kosmischen Erscheinung am 25. September 1909 — während des „Fakelns" in Calw — welche gleichfalls am östlichen Horizont zu beobachten war, führt uns zu jener Vermutung, da damals zur gleichen Zeit eine starke Flutwelle an der italienischen Küste auf ein Seebeben schließen ließ und auch von anderen Orten Störungen in der Atmosphäre gemeldet wurden. W.

Baiersbronn 8. Jan. (Rodelunfall.) Eine Dame aus Stuttgart, die am Hotel Schönblick als Kurgast weilt, wurde beim Rodeln vom Schlitten geschleudert und trug nicht unbedenkliche innere Verletzungen davon.

Leonberg 7. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist in Mönsheim in drei Stallungen neu festgestellt worden.

Stuttgart 7. Jan. (Ein altes Grab.) Aus Anlaß eines Straßenbaus ist auf der Staig bei Cannstatt westlich des Kastells, ein alemannischer Friedhof gefunden worden, dessen einzelne Gräber schön gemauert und zum Teil recht gut erhalten sind. Heute morgen hat Prof. Dr. Gößler ein Grab ausgegraben, das zugedeckt war mit einem römischen Bildwerk und zwar mit einem Votivstein für eine Unterweltsgöttin. In dem römischen Friedhof in der Höfer'schen Lehmgrube sind früher schon mehrere solche Bildwerke gefunden worden. Interessant ist bei dem neuen Fund vor allem das, daß die Alemannen offenbar die römischen Grabdenkmäler geplündert haben und römische Bildwerke zur Herstellung ihrer Gräber verwendeten. Dieser alemannische Friedhof, dessen Zeitbestimmung das 5.—6. Jahrhundert nach Christi ist, liegt bezeichnenderweise außerhalb des römischen Bereichs. (Schwäb. Merkur.)

Stuttgart 8. Jan. (Landesversammlung der Nationalliberalen — Deutschen Partei.) Die Landesversammlung wurde eingeleitet mit einer Vertreterversammlung am Samstag unter dem Vorsitz des Landtagsabgeordneten Kübel. Parteisekretär Hopf erstattete den Geschäftsbericht, Kom.-Rat Chevalier den Kassenbericht, über die politische Lage berichtete Parteisekretär Keinath. Seine mehrstündige Aussprache ergab völlige Einmütigkeit in den grammatischen Fragen und in der taktischen Beurteilung der Lage. Die Partei hält fest an ihren nationalen Zielen, an ihrer wirtschaftlichen und sozialen Politik, wie sie diese seit Jahren vertreten hat. Insbesondere lehnt sie jeden Gedanken an einen Großblock oder an eine Abkehr von der Politik eines gleichmäßigen Zollschutzes für Landwirtschaft und Industrie ab. Was das Abkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei anbelangt, so war die Vertreterversammlung einig in der Auffassung, daß es die äußerste Grenze des Entgegenkommens an den anderen Vertragsteilnehmer darstelle und daß auf der strengen und gewissenhaften Durchführung des Abkommens zu bestehen sei. — Die heutige Versammlung im Konzertsaal der Liederhalle war sehr gut besucht. Landtagsabg. Kübel eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in der er mitteilte, daß dem früheren Parteiführer Dr. Hieber die Ehrenmitgliedschaft des Landesausschusses angetragen wurde.

Am den Lorbeer der Wissenschaft.

55) Roman von Friedrich Thieme.

(Fortsetzung.)

Sollte er von jenem Abend eine Erinnerung an sie behalten haben? Unmöglich, da ihm die karakteristischen Merkmale entgingen, welche sein Anblick ihr unauslöschlich ins Herz geprägt! Wenn er es aber gewesen, wie kam er jetzt hierher nach Frankfurt, und was hatte er für Pläne verfolgt?

Wera zermarterte vergebens ihr Gehirn, um auf diese unerklärliche Frage eine Antwort zu finden. Inzwischen brauste der D-Zug heran, alle Meditationen hatten für den Augenblick ein Ende; jeder eilte, so rasch als möglich seinen Sitz zu sichern. Der Fremde schwand aus Weras Gesichtskreis, sie wußte nicht einmal, ob er sich in demselben Zuge mit ihr befand. Aus ihrer Gedankenwelt aber löste sein Verschwinden ihn nicht los, sein Bild begleitete sie von Station zu Station und immer von neuem durchkreuzte dieselbe Frage ihr grübelndes Gehirn.

So verflossen mehrere Stunden, die Essenszeit rückte heran und Baurat Claar mit Tante Doris und Wera begaben sich in den Speisewagen, ihr Diner einzunehmen. Der elegant ausstaffierte Raum erfreute sich einer ausgezeichneten Frequenz, nur ein paar Tische am hinteren Ende waren noch frei und an einem derselben ließen die Reisenden sich nieder.

Am Nebentische saßen einige Herren in lebhaftem Gespräch. Wera achtete anfangs nicht darauf, bis das Wort „Afrika" ihr Ohr erreichte. „Afrika" spielte eine so verhängnisvolle Rolle in ihrem jugendlichen Dasein, daß es unwillkürlich ihre Aufmerksamkeit fesselte. Gewaltsam ihre Gedankenfülle zurückdrängend, horchte sie der ziemlich laut geführten Konversation.

„Sie waren wirklich in Afrika?" fragte einer der Herren halb ungläubig.

„Zweimal schon", lautete die mit einer scharfen, schneidenden Stimme gegebene Antwort.

„In den deutschen Kolonien?"

„Auch das — hauptsächlich habe ich mich im Kapland aufgehalten, ethnographischer Studien halber."

„Und gehen Sie jetzt wieder dahin?"

„Nein — ich" — der Angeredete schien einen Augenblick zu zögern — „ich denke jetzt Italien und vielleicht auch Griechenland zu besuchen."

„Sagen Sie einmal, Doktor", nahm der Dritte der Herren das Wort, „Sie sprachen vorhin davon, daß Sie sich eventuell dauernd im Auslande niederzulassen gedächten — was machen Sie mit Ihren Sammlungen? Haben Sie die verkauft?"

„Noch nicht — ein Freund von mir hat den Auftrag, sie eventuell loszuschlagen. Wollen Sie ein Geschäft mit mir machen? Ich gebe sie preiswert."

Der andere lachte. „Ich soll wohl eine Wanderausstellung eröffnen und damit in Europa herumziehen?"

„Was für Sammlungen besitzen Sie, wenn man fragen darf?" erkundigte sich der Sprecher wieder.

„O, alles Mögliche — in erster Linie Werkzeuge, Waffen und Gebrauchsgegenstände wilder Völker."

„Wohl afrikanische?"

„Auch solche der Indier und Australneger — aber hauptsächlich ist Afrika vertreten, vor allem die in Kapland und herum wohnenden Völker, Kaffern, Hottentotten usw. Auch die Stämme Zentralafrikas figurieren mit mancherlei interessanten Sachen."

„So ein afrikanisches Werkzeug, ich glaube ein Beil oder so etwas,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

So einmütig man darüber sei, daß das Zusammengehen mit der Volkspartei eine Notwendigkeit darstelle, so einmütig sei man auch darüber, daß das Abkommen die Nationalliberale Partei nicht vollauf befriedige. Falls Storz im 14. Wahlkreis nicht mehr kandidiere, so werde die Nationalliberale Partei ihre Kandidatur dort aufrecht erhalten. Ueber Fragen der Landespolitik sprach Landtagsabg. Baumann, welcher erklärte, daß, trotzdem das Zentrum die stärkste Fraktion im Landtag sei, für die Deutsche Partei keine Veranlassung vorliege, den seitherigen, bewährten Präsidenten zu wählen. Die Regierung sollte unzweideutig erklären, daß sie keineswegs gewilligt ist, die Beamten in der Betätigung ihrer politischen Rechte zu beeinträchtigen. Reichstagsabg. Dr. Weber-Löbau i. S. besprach die politische Lage im Reich. Er erließ eine entscheidende Absage an die Konservativen und den Bund der Landwirte, begrüßte die Einigung des Linksliberalismus, verwarf jedes Paktieren mit der Sozialdemokratie, ohne sich bezüglich der Stichwahlparole festzulegen. Die Nationalliberale Partei mit ihrer großen Geschichte, ihrem großen Programm und ihren großen Gesichtspunkten brauche keine Sorge um die Zukunft zu haben. Zum Schluß sprach noch R.-Anw. Dr. Wölz für die Jungliberalen.

Ludwigsburg 7. Jan. Der erst 26 Jahre alte Leutnant Walther vom Dragoner-Regiment Königin Olga Nr. 25, der zur Zeit zur Kavallerie-Telegraphen-Schule in Berlin abkommandiert war, hat sich, wie bereits gemeldet, in seiner Wohnung erschossen. Die Beweggründe stehen noch nicht fest. Auf der einen Seite nimmt man Nervenüberreizung als Motiv an während der „Berl. Lokalanzeiger" berichtet, der junge Offizier sei durch Wucherer in den Tod getrieben worden. Walthers in Wiesbaden wohnender Vater ist telegraphisch an die Leiche seines Sohnes gerufen worden.

Ludwigsburg 5. Jan. (Die Komödie zweier Hoteldiebe.) Im April v. J. wurde in einem hiesigen Hotel ein mysteriöser Hoteldiebstahl verübt, bei dem einer Baronin Schmucksachen von hohem Werte gestohlen wurden. Der Verdacht lenkte sich auf einen bekannten Hoteldieb, den ehemaligen Schauspieler Heinrich Buchführer aus Galizien, dessen Gepäck man in einem Zimmer desselben Hotels vorfand. Buchführer wurde später wegen anderer Hoteldiebstähle in Berlin verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Wochen Haft verurteilt. Diese Strafe verbüßt er gegenwärtig. Buchführer bestritt, den hiesigen Hoteldiebstahl verübt zu haben. Erst jetzt ist seine Angabe bestätigt worden. Danach ist er durch einen seltsamen Zufall in den Verdacht des Diebstahls gekommen. Gleichzeitig mit ihm, aber ihm unbekannt, hatte in demselben Hotel ein anderer Hoteldieb, der Kaufmann Karl Andreas Guitz, Wohnung genommen, den Diebstahl verübt, zugleich aber auch das Gepäck Buchführers, des anderen Diebes, durchsucht, der aus bisher unbekannter Ursache entfloh. Guitz ist jetzt in Offenburg i. B. verhaftet worden und hat mehrere Hoteldiebstähle in Kurorten eingestanden, auch den hies. Pretiosendiebstahl gibt er zu, so daß es durch die Bemühungen der Berliner Kriminalpolizei gelungen ist, in dieses ergötzliche Quiproquo endlich Aufklärung zu bringen.

Heilbronn 7. Jan. (Gedenkfeier.) Die Stadt veranstaltet zur Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des Deutschen Reichs am 17. ds. Mts. ein Festbankett im großen Harmoniesaal, zu dem eine allgemeine Einladung an die Bürgerschaft ergeht. Der musikalische Teil des Festes wird von den Musikdirektoren Richard und Hansen, sowie Obermusikmeister Eschrich geleitet. Etwa 250 Sänger und die Regimentsmusik wirken mit. Die Kinder aller hiesigen Schulanstalten bis zum Alter von 14 Jahren (etwa 5000) erhalten eine Festbrezel.

Güglingen 8. Jan. (Vielverheißend.) Das neue Jahr fängt gut an. Die Stadt nimmt zu. In den letzten Tagen kamen Zwillinge zur Welt und am Erscheinungsfest wurden dem Taglöhner Dürr Drillinge beschert.

Ebingen 7. Jan. Die heutige Nacht war für die Bewohner der Stadt eine Schreckensnacht, wie sie seit Jahrzehnten, den großen Bränden in den Jahren 1842 und 1844 in Ebingen, kaum in Erinnerung ist. Nachts zwischen ½1 und ¾1 Uhr ertönte in der Marktstraße der Ruf: Feuer! Im Hause des Kaufmanns Mehl, in dessen Parterre und 1. Stockwerk das Kahnsche Warenhausgeschäft in Miete war, war, vermutlich im Laden, auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich bei dem reichen Vorrat an brennbaren Stoffen rasch über die unteren Stockwerke verbreitete und dem im obersten Stockwerk wohnenden Hauseigentümer Kaufmann Mehl mit Familie den Weg durch das Treppenhaus abschloß. Jämmerlich ertönten die Hilferufe der Angehörigen der Familie Mehl durch die Nacht. Sie waren umso schauerlicher, als eine sofortige Hilfe nicht möglich war. Die wenigen mit der großen Magirusleiter auf dem Brandplatz erschienenen Feuerwehrleute konnten die Leiter nicht bedienen. Schließlich half man sich mit Ausbreiten von Betten und dem Sprungtuch. Kaufmann Mehl, seine Schwägerin und 4 Kinder sowie ein junger Mann sprangen nacheinander ab. Einige von ihnen verfehlten das Sprungtuch und mußten schwer verletzt vom Platz getragen werden. Kaufmann Mehl und die Kinder kamen mit einigen anscheinend nicht schweren Verletzungen davon. Die Schwägerin Mehls brach einen Fuß, der junge Mann beide Füße. Der Schwager Mehls, Kaufmann Theodor Beck, wird vermißt und hat allem Anschein nach den Tod in den Flammen gefunden. Er war noch gegen 12 Uhr in einer Wirtschaft. Man vermutet nun, daß er bei Ausbruch des Feuers in tiefem Schlaf lag und die Notrufe seines Schwagers nicht mehr hörte. Möglich ist aber auch und sehr wahrscheinlich, daß er beim Nachhausegehen schon den Brand bemerkt hat und seinen Schwager wecken wollte, daß er aber in dem voll mit Rauch gefüllten Treppenhaus erstickt ist. Es ist diese Annahme umso eher zutreffend, weil Beck sehr engbrüstig war. Ein gewaltiger, mächtig rauchender Trümmerhaufen bedeckt jetzt die Stätte, wo noch in den letzten Tagen sich ein reges geschäftliches Leben entwickelt hat. Die abgebrannten Gebäude, sämtlich aus älterer Zeit, hatten meist drei Stockwerke und boten im ganzen etwa 30 meist dem Arbeiterstand angehörigen Familien Unterkunft, die nun sämtlich ohne Obdach sind. Der Schaden wird auf einige hunderttausend Mk. geschätzt. Von den Abgebrannten sind nur etwa 2 Familien nicht versichert. Das Unterbringen der obdachlosen Familien wird zunächst einige Schwierigkeiten bieten; es dürfte aber nicht allzu schwer fallen, Abhilfe zu schaffen.

Göppingen 7. Jan. (Folgen der Trunksucht.) Gestern früh kurz nach 4 Uhr ist der verheiratete Schreiner Karl Huttelmaier von dem gleichfalls verheirateten 37 Jahre alten Schleifer Karl Hetzel erstochen worden. Beide hatten die Nacht durchgezecht und waren zuletzt im Gasthaus zu den „drei Königen", wo sie in Streit gerieten, in dessen Verlauf Hetzel den Huttelmaier einen Lausbuben nannte, worauf dieser ihm einen Schlag ins Gesicht versetzte. Durch das Dazwischentreten anderer kam es in der Wirtschaft zu keinen weiteren Ausschreitungen. Kurz darauf machte sich Huttelmaier mit einem Gefährten, Hetzel jedoch allein, auf den Heimweg. Huttelmaier sagte mit einemmal zu seinem Begleiter, er möchte doch wissen, wer ihn beschimpft habe, kehrte um und holte Hetzel ein. Er schüttelte ihn, worauf Hetzel sein Taschenmesser zog und Huttelmaier einen Stich in die linke Seite versetzte und das Herz verwundete. Huttelmaier starb bald, nachdem er ins Krankenhaus gebracht worden war. Der Täter besitzt eine Familie von fünf unmündigen Kindern. Seine Frau steht unmittelbar vor der Geburt

---

spielt ja zur Zeit eine große Rolle in einem Mordprozeß", begann der erste Sprecher nach einer Weile von neuem.

„Ich habe davon gelesen", entgegnete nachlässig der Afrikareisende. Wars nicht in Leipzig —?"

„Ja — es handelt sich um den Ueberfall gegen Doktor Sekal — eine ganz merkwürdige Geschichte."

„Habe sie nicht so genau verfolgt."

„Kennen Sie Dr. Sekal persönlich?" fragte der andere.

„Nur flüchtig —"

Wera konnte nicht anders, sie fühlte den Drang ihren Kopf unauffällig nach jener Seite zu dirigieren, da sie den Sprechern den Rücken zukehrte. Kaum hatte sie jedoch einen Blick auf den Tisch geworfen, als sie sich rasch und erschrocken wieder umwandte — sie hatte den Fremden mit dem Feuermal erkannt, und die eben von ihm gesprochenen Worte: „Nur flüchtig," verkündeten ihr, daß er es war, der sich als Afrikareisender und Eigentümer der erwähnten Sammlungen bezeichnete.

Zum ersten Male schoß jetzt der jungen Dame ein entsetzlicher Gedanke durch den Kopf:

Hatte nicht dieser Mann ihre Wohnung umschlichen und durch das Fenster spioniert? Und nun stellte sich heraus, daß derselbe Unbekannte ein eifriger Sammler afrikanischer Waffen war — und mit einer afrikanischen Kriegsart war der Schlag gegen ihren Bruder Leopold geführt worden! Reinhart mußte unschuldig sein, sein Karakter schloß eine so rohe und hinterlistige Handlung unter allen Umständen aus — ein Raub oder Raubversuch lag nicht vor, sondern sicherlich ein Mordanfall aus anderen Motiven — jemand mußte doch der Täter sein — warum sollte nicht der Mann, mit dem das Schicksal sie hier auf so sonderbare Weise zusammenführte, die Tat vollbracht haben?

Aber wer war er und was für einen Anlaß hatte er zur Verfolgung ihres Bruders? Vergebens sann sie hierüber nach. Außerdem — täuschte sie nicht doch eine vage Aehnlichkeit. Vielleicht entstellte damals wirklich ein Weinblatt die Züge des Fensterlauschers, und das Feuermal des Fremden spiegelte ihrer aufgeregten Phantasie eine Aehnlichkeit damit vor? War es doch am Abend, als die Erscheinung sich zeigte, draußen finster und schwarz. Um so schärfer hatten sich indessen die Konturen des unheimlichen Gesichts am Fenster abgedrückt und das helle Licht der Salonlampe war voll und blendend darauf gefallen!

Wera zitterte förmlich, als der Gedanke sie beschlich, sich tiefer und tiefer in ihr Inneres nistend und schon nach wenigen Minuten sich fest und sicher in ihm festklammernd, als wolle er sie nimmer loslassen.

Das Essen kam, sie vermochte kaum einige Bissen hinunterzuschlucken, Auch von der Unterredung am Nachbartisch hörte sie nichts mehr, ihr ganzes Denken stand im Bann der neuen Idee.

„Aber liebe Wera, Sie essen ja gar nicht," klang es vorwurfsvoll aus dem Munde der Tante.

„Ihrer Behauptung zum Trotz, daß Reisen Appetit macht, liebes Fräulein," spottete gutmütig der Baurat.

„Abwarten," räsonnierte die Dame. „Folgen Sie mir, Wera, versuchen Sie ein Stück von dem Rebhuhn, es ist beliciös — oder nehmen Sie wenigstens Kompott — auch nicht? Mein Gott, Sie sind ja schneeblaß und verfärben sich immer mehr — ich fürchte wirklich, Sie sind kränker als wir ahnen?"

„In allem Ernste, Fräulein Sekal, fühlen Sie sich nicht wohl?" forschte sorglich Baurat Claar.

Das Gespräch am Nebentische war verstummt, die beiden Herren waren aufgestanden und nur der Unbekannte mit dem Feuermal zurückgeblieben, den Kopf sinnend in die Hand gestützt, saß er schweigend und starr, er schien seiner Umgebung keinerlei Aufmerksamkeit zu widmen, aber die ziemlich laut gesprochenen Worte des jovialen Baurats erreichten doch sein Ohr — oder war es Zufall, daß er einige Augenblicke das Haupt hob und mit gespannten Augen nach dem anderen Tische hinüberspähte.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des sechsten Kindes. Auch Huttelmaier hinterläßt mehrere Kinder. Hetzel gibt an, vollständig berauscht gewesen zu sein und von der Begehung der Tat nichts mehr zu wissen.

Garmisch 5. Jan. Auf der hiesigen Rodelbahn geriet heute ein aus vier Herren und einer Dame besetzter Schlitten an einer Kurve aus der Bahn, stürzte einen steilen Abhang hinunter und wurde mit voller Wucht gegen eine Buche geschleudert. Der Student Oberüber aus preußisch Eylau erlitt einen Schädelbruch und ist seinen Verletzungen erlegen. Die drei andern Personen sind schwer verletzt.

Berlin 6. Jan. Zu dem Entwurf der neuen Fernsprechgebührenordnung teilt die „Nordd. Allgem. Ztg." gegenüber unrichtigen durch die Presse hervorgerufenen Auffassungen mit: Die Vorlage bringt durchweg eine Ermäßigung der Grundgebühr um 10 Mk. jährlich und zwar für sämtliche Netze. Ferner wird die Gesprächsgebühr von 5 ₰ auf 4 ₰ herabgesetzt. Im weiteren wird nicht mehr verlangt, daß jeder Grundgebührenteilnehmer jährlich mindestens 20 Mk. für 400 Ortsgespräche bezahlen muß. Darüber hieraus hat die Budgetkommission, um eine abgekürzte Stichzahlung zu ermöglichen, eine gestaffelte Pauschgebühr eingeführt, die einen sich steigernden Rabatt gewährt. Dadurch tritt bei voller Ausnutzung eine weitere Herabsetzung der Gesprächsgebühren bis auf 3 ₰ in der letzten Staffel ein. Trotzdem wird für die den telephonischen Ortsverkehr stark benutzenden Teilnehmer eine Erhöhung der jährlich zahlbaren Vergütung eintreten, die in Anbetracht der großen Inanspruchnahme der Einrichtung als unbillig nicht bezeichnet werden kann. Von Bedeutung ist endlich, daß die Gebühr für Gespräche im Fernverkehr bei Entfernungen bis zu 20 Klm. um 10 ₰ herabgesetzt werden soll. Der Entwurf ist also nicht verkehrsfeindlich. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die für den Mittelstand in der Presse angeführten Gesprächszahlen gehen weit über die amtlich vermittelten Durchschnittszahlen hinaus. Daß die Vorlage auf eine Bevorzugung des flachen Landes vor den Städten hinausläuft, ist ganz unrichtig. Nach den amtlichen Erhebungen werden mindestens 66 Proz. aller Teilnehmer eine Gebührenermäßigung erfahren. Davon kommen 80 Proz. auf Netze in größeren und mittleren Städten, und nur 20 Proz. entfallen auf kleinere Vermittlungsanstalten mit weniger als 100 Stellen.

Adelaide 7. Jan. Der Passagierdampfer „Everton Grange" ist kurz nach seiner Abfahrt nach Melbourne gestrandet und sitzt fest. Man weiß nicht, wie viel Passagiere an Bord sind. Das Schiff hat über zwei Millionen gekostet und soll eine Ladung von gleichem Werte mit sich führen.

Taschkent 7. Jan. Zu dem Erdbeben in Turkestan wird aus Wjernyi berichtet, daß die wohlhabenden Einwohner flüchten konnten und daß das Elend der zurückgebliebenen ärmeren Klassen unbeschreiblich sei. Dreihundert Personen liegen verwundet darnieder. Die ärztliche Hilfe ist unzureichend.

Vermischtes.

(Vom Bau der Jungfraubahn.) Aus Grindelwald wird der „Neuen Züricher Zeitung", wie es scheint von dem Volkszähler, der die Bauleute dort oben auf der Bergeshöhe besucht hat, über das Fortschreiten des Baues der Jungfraubahn geschrieben: Grindelwald 2. Jan. Hoch oben im machtvollen Felsendom des trotzigen Mönchs, da haben die wackeren Ingenieure der Jungfraubahn mit ihrer mutigen Werkmannschaft einen glückverheißenden Jahresübergang gefeiert. Tag und Nacht ununterbrochen arbeiten die Bohrmaschinen, tief im innersten, härtesten Felsgestein, auf einer Höhe von nunmehr 3300 m ü. M.; der Tunnel, von der Eismeerstation, fast senkrecht unter dem Mönchgipfel zum Jungfraujoch, der nächsten großen Haltstation, durchgeführt, erreicht bei einem guten täglichen Fortschritt von 3½—4 m schon nahe die Länge von 2½ km und es bleibt nur noch die verhältnismäßig kurze Wegspanne von etwa 900 m zu durchbohren, um im Spätherbst dieses Jahres unter dem verheißenden, silberweißen Jungfraufirn wieder ans Himmelslicht treten zu können. Schon bald, in allernächster Zeit voraussichtlich, werden die Ingenieure ein „Fenster", seitwärts im Tunnelstollen gegen die Nordseite heraus ausbrechen, hoch über dem wildzerklüfteten Guggigletscher; wird das ein erhebender Anblick — ein historischer Moment zugleich — für die nach Licht dürstende Werkmannschaft sein! Was in dem stillen Betrieb, hoch über den Firnen und abgeschieden im Winter von aller Welt, so außerordentlich angenehm auffällt, ist das große Zusammengehörigkeitsgefühl aller, die mitarbeiten am kühnsten Werk aller Hochgebirgsbahnen. Der Verkehr zwischen Ingenieuren, Führern und Arbeitern ist freundschaftlich, ja kameradschaftlich; im ganzen, den jüngsten italienischen „Piccolo" auch mitgerechnet, konstatierte der „Volkszähler" am 1. Dezember 1910 208 Mann im Betrieb, schon ein ordentliches Häuflein, das mit guter Nahrung, Trank und Kleidung wohlversehen sein will. Die Stunden gemeinsamer Gefahr und gemeinsamer Verantwortung schweißen die Menschen da oben zu einem geschlossenen Körper zusammen, und da abwechselnd alle Gruppen zur harten Arbeit hergenommen werden, fühlen und wissen sie auch alle, wie von ihrer Pünktlichkeit und Peinlichkeit ihr und ihrer Genossen Leben bei den oft gefährlichen Sprengungen abhängig ist. Der Aufenthalt in dem völlig trockenen Tunnel ist durchaus angenehm; trotz der großen Höhe über Meer und der schon ziemlich dünnen Luft sinkt die Temperatur kaum auf den Gefrierpunkt, während in gleicher Höhe, aber außerhalb des Gesteins, über dem eisigen Mönchfirn, jetzt eine Bärenkälte von — 23 Grad herrscht! Die wahrhaft großartig eingerichtete elektrische Hauptzentrale der Jungfraubahn in Burglauenen tief unten im Lütschinental, kann, forciert, mit 8000 Pferdestärken arbeiten; sie sendet den kraftspendenden elektrischen Strom in niederliegender Fülle zum Werk hinauf, wo er je nach Bedürfnis zum Kochen, Sieden, Schmelzen, Braten, Beleuchten, Heizen und zu allen weiteren nützlichen motorischen Arbeiten in- und außerhalb des Tunnels verwendet wird. Kräftige elektrische Lampen erhellen die Stelle, wo gebohrt wird; wir erkennen bald in ihrem scharfen Licht ganz hinten die emsig arbeitenden elektrischen Bohrmaschinen, die ihre langen, starken Bohrer gegen die graue Stirnwand richten. Sind die vielen Bohrlöcher mit Dynamit gefüllt, so ertönen bald nachher die kräftigen, dumpf dröhnenden Schüsse „pum — pum"; eine Menge losgesprengter Massen granitharten Kalkgesteins fällt ihnen zum Opfer. Viel Mühe und Zeit erfordert das Wegräumen der ersteren; es ist daher begreiflich, daß man bei drei- bis viermaligem Sprengen mit einem täglichen Fortschritt von vier Metern höchst zufrieden sein darf. Von dem trefflich angelegten Hauptquartier am Eigergletscher wird alles reichlich versorgt; die gesamte Anlage an diesem firnumflossenen, hochgelegenen Platze (2360 Meter über dem Meer) hat sich seit mehr denn 10 Jahren ausgezeichnet bewährt. So ist denn alles getan worden, um dem mühevollen Werk in den vergletscherten Höhen einen guten Fortgang zu sichern. Möge ein glücklicher Stern auch in diesem bedeutungsvollen Jahre dem großen Unternehmen dauernd zur Seite stehen und es zum ersten machtvollen Abschlusse führen.

(Nilpferdzucht.) Unter den Merkwürdigkeiten die der außerordentlich schön angelegte Zoologische Garten in Amsterdam den Besuchern bietet, ist eine der anziehendsten die seit einer Reihe mit Erfolg betriebene Nilpferdzucht; zahlreiche Zoologische Gärten in Europa beziehen diese Tiere von Amsterdam. Das erste gefangene Nilpferd, das seit den Zeiten des Altertums nach Europa gebracht wurde, kam 1850 nach London, später erhielt Paris zwei Tiere, und 1859 kam das erste Nilpferdpaar nach Deutschland. 1860 wurden diese beiden Tiere vom Zoologischen Garten in Amsterdam für 12690 Gulden angekauft. Zwei Jahre darauf brachte das Weibchen ein Junges zur Welt, das aber nach zwei Tagen starb, weil die Mutter sich weigerte, es zu nähren und der Vater aus Eifersucht sein Kind mißhandelte. Dies wiederholte sich noch einige Male, bis im August 1864 die aufgewandte Mühe endlich belohnt wurde. Bis 1876 sind nicht weniger als 14 Junge für hohe Preise verkauft worden. 1884 starb das Männchen an Altersschwäche, seine Witwe bewohnte das Bassin bis Oktober 1896 allein, wo sie ebenfalls starb. Durch Vermittlung eines reichen Bürgers kam der Zoologische Garten wieder in den Besitz eines Paares, das Männchen starb bald nach seiner Ankunft, man fand einen Ersatz, das neue Paar gewöhnte sich schnell aneinander, und seitdem kommt jedes Jahr ein Junges zur Welt. Erfahrungsgemäß eignen sich die in der Gefangenschaft geborenen Tiere für Zoologischen Gärten besser als gefangene Exemplare, sie erreichen gewöhnlich ein höheres Alter als diese.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Stammheim, OA. Calw.

Beigholz- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 13. Januar, vorm. 9 Uhr, im „Rößle" in Stammheim aus Staatswald Lettenloch, Mittlerer Wald, Weilerstich und Haselstall:

Rm. Buchen 7 Scheiter, 21 Prügel. Nadelholz: 97 Prügel, 120 Anbruch, 430 gebundene buchene Wellen. Nadelreisig auf Haufen geschätzt zu 1200 Wellen, desgl. in 42 Flächenlosen geschätzt zu 10200 Wellen.

Gold. Armspange verloren

vom Bahnhof b's Schulgasse. Gegen Belohnung abzugeben **Schulgasse 5 p.**

Aichhalden.

Wohnhaus- und Liegenschafts-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde bringt am **Donnerstag, den 12. Januar ds. Js., nachmittags 1 Uhr,** auf dem Rathaus das früher der Gg Schaible Witwe gehörende Anwesen:

ein 2stockiges Wohnhaus, Scheuer u. Schopf nebst ca 6 Morgen Acker und Baumgarten

zum 2ten Mal zum Verkauf und wird bei annehmbarem Angebot der Zuschlag erfolgen

Liebhaber mit Vermögenszeugnissen sind eingeladen.

Schultheiß und Ratsschreiber:
Großmann.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde in Calw.

Die Gewinne von den Nummern 2, 6, 9, 46, 104, 124, 151, 152, 165, 208, 232, 233, 237, 256, 261, 263, 295, 302 307, 356, 368, 375, 384, 404, 415, 459, 466, 468, 484, 596, sind längstens bis zum **17. Januar** bei Unterzeichnetem abzuholen.

Vorstand C. Baral, Inselgasse.

Einfach möbliertes, heizbares

Zimmer

sofort zu vermieten **Stuttgarter-Straße 420.**

Herrschaftliche Wohnung,

5—6 Zimmer im Preise von 600—900 Mark in Villa mit Bad wird auf 1. April oder später in Calw zu mieten gesucht.

Offerten unter Z Z an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein

Mädchen

von 14—16 Jahren kann sofort eintreten — bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Neuaufnahme

am 9. Januar. **Direktor Weber.**

Hirsau.

Gasthof zu verkaufen.



Wegen Todesfalls setze ich meinen altrenommierten, am schönsten Ortsplatz gelegenen und zu jedem Geschäft geeigneten

Gasthof z. Hirsch und Lamm

mit dinglichem Recht, dem Verkauf aus und kann ein Kauf jeden Tag mit mir abgeschlossen werden. Angeld nicht unter 10 000 Mk.

Frau **Marie Höfer Witwe.**

Gelegenheitskauf.

Wir kauften einen größeren Posten **Tricotagen.** Um damit wieder zu räumen verkaufen wir solche zu Schleuderpreisen.

	Serie I	Serie II
Prima Herren-Tricothemd	1.55	1.85

Jede Herren-Unterhose zum Aussuchen 1.25.

Einen großen Posten Confection.

Knabenhosen	Burschenhosen
Stück 1.45	Stück 1.75.

Herren-Hosen jedes Stück 2.95.

Extra prima Tuchhosen für Herren	Serie I	Serie II	Serie III
	2.95	4.25	5.75.

Lodenjoppen weit unter Preis.

Ein Posten Knabenanzüge nur prima Ware jedes Stück 5.75.

Ein Posten Burschenanzüge jedes Stück 8.75 darunter rein wollene.

Herrenanzüge weit unter Preis.

Auf sämtliche Winterwaren wie gestrickte Westen, Handschuhe, Damenjacken etc. 10% in bar oder doppeltes Consumgeld.

Warenhaus Geschw. Kleemann.

Mein neu eingerichtetes, mit den besten Maschinen ausgestattetes Geschäft zur Herstellung von

Limonaden

ist eröffnet. Die aus nur **garantiert reinen Fruchtsäften** hergestellte Limonade halte ich einer werten Kundschaft und den Herren Wirten bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Telefon Nr. 92 kann benützt werden.

G. Stanger,
Obere Marktstraße 23.
(im Hause des Herrn Georg Ölpy).

Württemb. Melassefutter-Werke G. m. b. H., Stuttgart,
empfehlen ihre in der Zuckerfabrik Stuttgart hergestellte

Ia. Hafermelasse

2c. für Pferde und Vieh.

Alleinverkauf bei: Georg Jung, Calw.

Winterschuhwaren

um zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

W. Schäberle.



Milchzucker Erste Marke. Nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren für gesunde und kranke Säuglinge.

Nährmaltose für Kinder, die nicht gedeihen und an Körpergewicht abnehmen.

Malzsuppen-Extract nach Keller, f. magendarmkranke Kinder bis zu 80% geheilt.

Malzextract nach Liebig u. Fehling, seit 45 Jahren bewährt als Katarrhmittel und Nährpräparat für Kinder, Kranke und Genesende.

Malzextract-Hustenbonbons unerreicht in Wohlgeschmack und lösender Wirkung.

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Stelle-Gesuch.

Suche für ein 17jähriges Mädchen (womöglich in kleinem Haushalt) eine Stelle.

Näheres bei **Fr. Kopp**, Möttlingen.

Unterlengenhardt

Ein tüchtiger, nüchterner, solider

Knecht

der mit Pferden und Rindvieh umzugehen und landwirtschaftliche Arbeiten versteht, sofort gesucht.

J. Michael Kappler.

Hemd- und Kleiderflanelle, fertige Hemden jeder Größe, **Anstandsröcke, Bett-Tücher, Taschentücher**

empfiehlt

C. Schmid. Hirsau.

Für Dauerwäsche

und orig. Neuheiten suche Vertreter bei Riesenverdienst. **Wäsche-Fabrik Eid Nachf., Frankfurt a. M.**

Speise- und Saat-Kartoffeln

waggonweise per Zentner 3 Mark franco jeder Bahnstation (auf Wunsch Muster) liefert

Ansiedler Bayer,
Maniewo, Kreis Obornik,
Post Wargowo (Posen).

Sägemehl und Hobelspäne

werden billigst abgegeben.

Sägewerk Dillweißenstein. Telef. 372.

Zugelaufen.



Ein schwarzer **Dachshund** mit braunen Abzeichen ist mir zugelaufen und kann innerhalb 5 Tagen gegen Futtergeld u. Einrückungsgebühr abgeholt werden **Inselstraße 228.**

Warum

kauft man am liebsten

— Ad. Dieterich's —

Allethee-Bonbons

in Paketen à **10** und **20** Pfg.
in Döschen à **20** Pfg.,
oder den beliebten

Allethee-Saft

in Flaschen à **60** Pfg.

Weil alle

welche diese Vorbeugungsmittel gegen **Husten, Krampfhusten, Heiserkeit, Katarrh, Influenza** 2c. einmal probiert, herausgefunden haben, daß dieses doch die **besten** Mittel sind und angenehm schmecken.

Zu haben in **Calw:** bei Herrn **Fr. Lamparter** (Erh. Kern), **A. Mörsch,**
Hirsau: H. Wirth,
Liebenzell: Georg Haun.

Die

Druckerei dieses Blattes

liefert

Fakturen
Rechnungen
Briefbogen
Couverts
Geschäftskarten
Familienanzeigen

etc. etc.

in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw